download unter www.biologiezentrum.at

LXXXIII./LXXXIV. Band. Jahrgang 1933/34.

VERHANDLUNGEN UND MITTEILUNGEN
des
SIEBENBÜRGISCHEN VEREINS FÜR NATURWISSENSCHAFTEN
zu Hermannstadt.

II. Aus dem Vereinsleben.

Inhalt: Friedrich Deubel †. — Dr. Karl Ungar †. — Dr. Arnold Müller †. — Bericht über die Vereinstätigkeit im Jahre 1933 und 1934.

Der „I. Wissenschaftliche Teil" ist für Vereinsmitglieder zum Preis von 100 Lei, für Nichtmitglieder für 200 Lei erhältlich.

Inhalt des I. Teiles: Ethnographie. Dr. Walter Hirschberg: Aus der völkerkundlichen Sammlung des Museums des Siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften in Hermannstadt. — Zoologie. Professor Heinrich Höhr: Parus capitulo fusconigricanti Höhr. Die matt-glanzköpfige Nonnenmeise. — Dr. Daniel Czekelius: Beiträge zur Schmetterlingsfauna Siebenbürgens. — Dr. Daniel Czekelius: Nachtrag zur Odonaten-Fauna Siebenbürgens. — Professor A. Kamner: Beobachtungen und Mitteilungen aus der Tierwelt. — L. v. Diószeghy: Die Lepidopterenfauna des Retyezatgebirges. — L. v. Diószeghy: Einige neue Varietäten und Aberrationen von Schmetterlingen und eine neue Noctuide aus der Umgebung von Ineu (Borosjenő), Jud. Arad, Rumänien. — Paul Rössler: Beiträge zur Kenntnis der Ameisenfauna von Siebenbürgen und Ungarn. [redacted]. Richard v. Kimakowicz: Campylaea trizona Rm. — Geologie. Dr. Theodor Kräutner: Ein Senonvorkommen bei Săcel in der Marmarosch. — Verschiedenes. Alfred Prox: Vorläufige Mitteilungen über eine Eishöhle des Hohensteingebietes. — Meteorologie. Luise Gottschling: Übersicht der Witterungserscheinungen in Hermannstadt in den Jahren 1932 und 1933.

ZUM GEDÄCHTNIS.

Reiche Beute hat der Tod unter unseren Mitgliedern gehalten in der Zeit, über die wir zu berichten haben. Drei der besten und treuesten Mitarbeiter sind uns entrissen worden, der eine wohl in hohem Alter, die beiden anderen aber viel zu früh. Ihnen allen wollen wir danken für die selbstlose, opferbereite Arbeit in unserem Verein.

Friedrich Deubel.

(* in Kronstadt am 13. Januar 1845, † ebenda am 9. Januar 1933.)

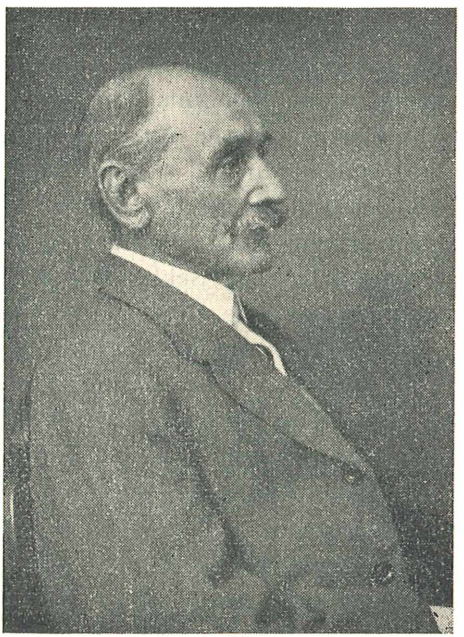
Die Stadt Honterus' hat drei bedeutende Naturforscher hervorgebracht: Im 18. Jahrhundert Johann Hedwig, den „Linnè der Moose" (1730—1799), im 19. Jahrhundert Julius Römer (* 21. April 1848, † 23. Oktober 1926), ebenfalls Botaniker, und dessen Zeitgenossen, den Käferforscher Friedrich Deubel. Ihm war ein langes Leben von 88 Jahren beschieden. Er hat es voll genützt mit seinem unermüdlichen, von Erfolg gekrönten Sammeleifer und angespannter Forscherarbeit.

download unter www.biologiezentrum.at

Friedrich Deubel stammt aus einer armen, arbeitsamen Kronstädter Leinweberfamilie. Seinen Vater verlor er schon im zartesten Kindesalter. Da seine Mutter bald eine zweite Ehe einging, so war für eine ersprießliche Erziehung des gut veranlagten Jungen gesorgt. Er beschäftigte sich bereits als Unterrealschüler gerne mit Sammeln und gewiß war der Einfluß seines Lehrers Josef Meschendörfer für seine geistige Entwicklung und Richtung von entscheidender Wirkung. Deubel lernte, nachdem er die zweite Unterrealklasse absolviert hatte, das Fleischhauergewerbe und betätigt sich in der Werkstätte der Seewaldschen Salamifabrik. Er erzählte einmal als gereifter Mann, wie sehr er als Lehrjunge geplagt war mit seiner wenig befriedigenden Tätigkeit. Denn er mußte stundenlang am Dachboden eine Türe schwenken, damit seinem Meister die frische Salami nicht verderbe. Aber die Lehrjahre gingen bald über in eine frohe Gesellenzeit, wo er unter dem älteren Kühlbrandt fleißig turnte. Vom Militärdienst ließ er sich freikaufen, wie es damals möglich war, und zog im Mai 1868 auf die Wanderschaft. Die Familie bewahrt heute pietätvoll seinen interessanten Wanderstab, auf dem er die wichtigsten Haltepunkte seiner anderthalbjährigen Wanderschaft hübsch eingeschnitten hat. Da steht auch sein Wahlspruch: „Wer reisen will, der schweig' fein still, geh' steten Schritt, nehm' nicht viel mit, steh' auf früh morgen und lasse heim die Sorgen." Die Wanderjahre bringen ihm nebst vielen Freuden auch bittere Not. An Stelle der Sorgen, die er daheim gelassen, heften sich gar bald andere an seine Sohlen, da er nicht immer leicht Arbeit bekommt. Aber er streift sie ab und kommt glücklich über manches Hemmnis hinüber. Er sieht viele Städte auf seiner weiten Wanderung durch Deutschland. Er wandert viel zu Fuß, benützt aber für große Strecken den Wagen, die Eisenbahn, oder auf der herrlichen Donau das Schiff. Die Reise geht über Hermannstadt, Temesvar, Pest, Wien über Prag nach Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg, Kuxhafen und wieder nach Süden nach dem fröhlichen Jena, Frankfurt, Worms, Mannheim, Heidelberg, Gotha. Nach bitterer Not erhält er im letzteren Arbeit und erweitert sein gewerbliches Fachwissen. So hat der junge Wanderbursch einen großen Teil Deutschlands gesehen und kennengelernt, und im Verkehr mit Studenten lernt er auch den

download unter www.biologiezentrum.at

Betrieb deutscher Turnerei und deutschen Studentenlebens kennen. Dann kehrt er über die Schweiz nach Hause zurück voll schönster Reiseerlebnisse und Eindrücke und mit einem Herz voll freudigen Schaffensdranges. Dort in der Heimatstadt läßt sich Deubel als Geselle und bald als Meister nieder und gründet einen eigenen Hausstand. Doch verliert er bald seine Gattin Luise geborene Rothenbeck. Seine schwächliche Konstitution wird für ihn



Friedrich Deubel

der Anlaß zu seinem künftigen Forschertum. Denn da er oft krank ist, empfiehlt ihm sein Hausarzt dringend, recht oft Bergwanderungen zu unternehmen. Er geht viel und gern in die Berge. Da erwacht sein alter Sammeltrieb und flammt auf zu leidenschaftlichem Suchen, und nicht das Mindeste entgeht seinem scharfen Kennerblick. Dieser heilige Eifer verläßt ihn nicht mehr, bis ihn eine höhere Macht vom Schauplatz seiner Tätigkeit abberuft. Deubel hat viel Freude an der Natur, die er in der herrlichen Gebirgswelt der Kronstädter Umgebung reichlich genießen

download unter www.biologiezentrum.at

kann. Die Erzeugnisse seiner Salamifabrik sind erstklassige Ware und werden stark gesucht. Er gelangt zu Wohlstand und baut in der unteren Burggasse ein Haus. Dann schließt er eine zweite Ehe. Aber auch die zweite Gattin wird ihm durch einen jähen Tod entrissen. Erst die dritte ist dazu bestimmt, seine Lebensgefährtin bis ans Lebensende zu bleiben. Aber erst in höherem Alter sind ihm drei Kinder beschert.

Wie Deubel durch seine Krankheit den Bergen und dem Sammeln zugeführt wurde, so verdankt er auch seine wissenschaftliche Vorbereitung und Einführung einem Aufenthalte im Kurort Pistyan. Hier macht er die Bekanntschaft des Koleopterologen Baron Max von Hopfgarten. Dieser führt ihn in die Technik des Sammelns und Bestimmens ein und regt ihn mächtig und nachhaltig an. Von nun an sind die beiden Männer in stetem Briefwechsel und Tauschverkehr. Deubel geht wohl jede Woche einmal in die Berge sammeln. Der Sekler Diener, der ihn öfters begleitet, sieht ganz wunderliche Dinge an seinem sonst so besonnenen Herrn. Wie sie über die Schulerau wandern, schlägt er mit dem Stock in die Büsche, springt ab und zu in die Höhe und schnappt mit den Händen in die Luft, dreht jeden großen Stein um, siebt die Ameisenhaufen und was das Tollste ist, er steckt einen Zahnstocher in jeden Kuhfladen, um ihn, nach der Meinung des einfachen Seklerburschen, zu kosten. Ganz betrübt über den Geisteszustand seines geliebten Gebieters sagt der Bursche: „Szegény úrfi megbolondult, pedig olyan ügyes ember volt.“ Deubel geht auch viel mit dem Zoologen Professor Ludwig von Méhely, welcher eine Zeit in Kronstadt lebte, auf Sammelreisen, zuweilen auf mehrere Wochen ins Gebirge. So lernt er die Käferwelt des Kronstädter Gebirges vom Bodsauergebirge bis zum Butschetsch und Königstein kennen, er besucht das Zibins- und Mühlbacher Gebirge, den Retezat sowie die Fogarascher und Rodnaer Alpen und sammelt und arbeitet mit Fleiß, Genauigkeit und Ausdauer Jahr um Jahr. Die Insekten werden aufs Sauberste präpariert. Nebenher sammelt er auch Schnecken und andere Naturalien. Große Sammellisten werden von allen besuchten Gebieten angelegt und jedes Stück mit Fundort und Datum versehen, eingetragen. Sein Austausch und Verkehr wird von Tag zu Tag

download unter www.biologiezentrum.at

größer, man wird allmählich in aller Welt auf den Käferforscher aufmerksam und sendet ihm Insekten zur Bestimmung ein. Forscher wie L. Ganglbauer (Wien), Müller (Hennersdorf), G. Stierlin (Schaffhausen), Weise (Berlin), Josef Daniel (Ingolstadt), C. Flach (Aschaffenburg), Hermann Krauß (Marburg), und von den heimischen Forschern Dr. Carl Petri (Schäßburg), Emil von Silbernagel (Keisd) und Dr. Arnold Müller (Hermannstadt) und viele andere sind mit Deubel in wissenschaftlichem Verkehr. Von besonderer Bedeutung aber wird für Deubel die Bekanntschaft mit dem Kustos des Wiener Naturhistorischen Hofmuseums Dr. Holdhaus, den er oft auf Sammelreisen begleitet. Dieser zeichnet Deubel mit seiner Freundschaft und größtem Vertrauen aus. Holdhaus tritt mit dem Vorschlag an ihn heran, gemeinschaftlich ein Werk herauszugeben, zu welchem Deubel seine Sammellisten zur Verfügung zu stellen hätte, während Holdhaus den zoogeographischen Text schreiben sollte. Deubel willigt gerne ein und so kommt ein Buch von hohem wissenschaftlichem Wert zustande: Holdhaus-Deubel „Untersuchungen über die Zoogeographie der Karpathen." (Unter besonderer Berücksichtigung der Koleopteren. Abhandlungen der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft Wien. Bd. VI. 1. 1910.) Das Buch orientiert uns über die geographische Verbreitung und Wanderung der Tiere sämtlicher Karpathenregionen unter Berücksichtigung der biologischen Verhältnisse. Wie hoch aber Holdhaus die Mitarbeit Deubels schätzte, geht hervor aus seinem Briefe, den er gelegentlich des 80. Geburtstages an ihn geschrieben. Holdhaus schreibt: „Du hast für die coleopterologische Erschließung Siebenbürgens mehr geleistet, als jeder andere Naturforscher und es mag Dir hohe Befriedigung gewähren, nach einem arbeitsreichen Leben auf so viele schöne Erfolge zurückblicken zu können." Ebenso schreibt Holdhaus in der Einleitung zur Zoogeographie: „Trotz sorgfältiger Benützung der genannten Hilfsquellen wäre indeß die Durchführung dieser Untersuchung kaum möglich gewesen, wenn ich nicht in meinem verehrten Freunde, Herrn Friedrich Deubel, in Kronstadt, einen vielerfahrenen Mitarbeiter gefunden hätte. Herr Deubel fand sich in liebenswürdigster Weise bereit, die Ergebnisse seiner durch etwa dreißig Jahre fortgesetzten coleopterologischen Aufsamm-

download unter www.biologiezentrum.at

lungen in den siebenbürgischen Randgebirgen in dem Rahmen der vorliegenden Arbeit zu publizieren und dadurch für die Beurteilung der Fauna der Hochgebirge Siebenbürgens die unerläßliche Basis zu schaffen." Wie sehr Deubels Lebensarbeit von hohem Erfolg gekrönt war, geht auch hervor aus der Tatsache, daß 41 neue Arten oder Unterarten nach ihm benannt wurden und zwar 31 Käfer, 4 Tausendfüßer, 3 Schnecken, 2 Blattwespen und 1 Schmetterling. Dr. Carl Petri schreibt in seiner „Siebenbürgens Käferfauna" 1912, dank der unermüdlichen Tätigkeit heimischer Forscher, unter denen er auch Deubel nennt, sowie fremder Entomologen, habe die Zahl der in Siebenbürgen nachgewiesenen Käfer innerhalb der letzten 24 Jahre um eine Familie, 181 Gattungen, 1058 Arten und 82 Varietäten zugenommen. An dieser Arbeit hatte wohl Deubel den größten Anteil. Dazu kommen die vielen neuentdeckten Arten oder Varietäten und Aberrationen. In Dr. Carl Petris Listen fehlt unter den Käferfundorten der Name Friedrich Deubels nur selten und bei Speziesnamen findet sich keiner so häufig als seiner.

Die 31 Käfer, welche nach Deubel benannt wurden, sind, wie uns Herr Julius Teutsch mitteilt, die folgenden:

1. Niphetodes Deubeli-Ganglbauer.
2. Cryptophagus Deubeli-Ganglbauer.
3. Epuraea Deubeli-Reitter.
4. Timarchida Deubeli-Ganglbauer.
5. Pterostichus rufitarsis, var. Deubeli-Ganglbauer.
6. Ilyobates nigricollis, var. Deubeli-Bernhauer.
7. Coryphiodes Deubeli-Ganglbauer.
8. Bythinus Deubeli-Ganglbauer.
9. Simplocaria Deubeli-Ganglbauer.
10. Brachiodontus Deubeli-Ganglbauer.
11. Phaedon Deubeli-Weise.
12. Oxypoda Deubeli-Bernhauer.
13. Otiorrhynchus Deubeli-Ganglbauer.
14. Anophtalmus Deubelianus-Csiki.
15. Sipalia Deubeli-Bernhauer.
16. Neuraphes Deubeli-Ganglbauer.
17. Rhagonycha Deubeli-Ganglbauer.

download unter www.biologiezentrum.at

18. Bembidium Fellmanni, var. Deubeli-Netolitzky.
19. Omalium Deubeli-Bernhauer.
20. Stenus Deubeli-Benick.
21. Deubelia Bernhauer.
22. Carabus Deubeli-Reitter.
23. Pityophagus laevior Ab., var. Deubeli-Ganglbauer.
24. Atomaria Deubeli-Holdhaus.
25. Mycetophagus fulvicollis, var. Deubeli-Méhely.
26. Sitona sulcifrons, var. Deubeli-Krauß.
27. Euthia Deubeli-Ganglbauer.
28. Oedemeria Deubeli.
29. Malthodes Deubeli-Ganglbauer.
30. Apion Deubeli-Wagner.
31. Anophtalmus Deubeli-Ganglbauer.

Auch ein Schmetterling trägt seinen Namen. Es ist die Melanargia galathea ab. Deubeli (Silbernagel). Das einzige existierende Stück steht in der Sammlung von Dr. Daniel Czekelius in Hermannstadt. E. v. Silbernagel äußerte sich Deubel gegenüber: „31 Käfer tragen Deinen Namen, ich möchte, daß auch ein Schmetterling nach Dir benannt werde.“

Endlich sind zu nennen die 3 Schnecken:

1. Schistophallus Deubeli.
2. Fruticiola Zenobia, var. Deubeli.
3. Alopia Deubeli-West.

Dr. Carl Petri schreibt, daß „das reiche und schöne Sammelergebnis unseres erfahrenen und erfolgreichsten Sammlers Friedrich Deubel in Kronstadt fast vollständig und auf das sorgfältigste von Autoritäten auf dem Gebiete der Entomologie determiniert wurde.“ Seine reiche, mustergiltige Insektensammlung war im Jahre 1912 in Kronstadt ausgestellt und erregte berechtigtes Aufsehen. Besonders seine herrlichen heimischen und exotischen Schmetterlinge wurden viel bewundert. Auch die kleinsten, oft stecknadelkopf große Käferchen waren mit einer musterhaften Exaktheit präpariert, worüber Ganglbauer Anlaß nahm, Deubel zu schreiben: „In der Präparation hast Du das Großartigste geleistet, was mir bisher vorgekommen ist.“ Eine besondere Samm-

download unter www.biologiezentrum.at

lung Deubels bilden die Insekten des Burzenlandes. Seine berühmte klassische Käfersammlung ist 1914 durch Schenkung Deubels in den Besitz des Burzenländer sächsischen Museums übergegangen. Einen Teil seiner Sammlungen hatte er bereits 1908 gelegentlich der Gründung des dortigen Museums demselben geschenkt. Diesem Museum hat er auch stets durch hilfsbereite Mitarbeit gerne gedient und ihm seine große Anhänglichkeit bewiesen. Aber auch dem Museum des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt hat Deubel zahlreiche wertvolle Stücke, darunter viele Blindkäfer, geschenkt. Auch hat ferner das Kronstädter Honterusgymnasium eine Sammlung von ihm erhalten. Die Ehrungen für seine verdienstvolle Forscherarbeit und edle Freigebigkeit blieben denn auch nicht aus. 1919 ernannte ihn der siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften zu Hermannstadt zu seinem korrespondierenden Mitgliede. Der 80. Geburtstag brachte Deubel besondere Ehrungen und herzliche Ovationen von vielen Seiten. Zum diesem Tag — es war der 13. Januar 1925 — würdigte die Kronstädter Zeitung die Verdienste des Jubilars in drei nacheinander erschienenen Aufsätzen. Julius Teutsch, der Museumsdirektor, gab als Führer einer Abordnung der Kronstädter Sammler der Freude darüber Ausdruck, den großen Forscher als Vorbild für den Nachwuchs in ihrer Mitte zu haben und überreichte ihm nebst dem Diplom als Ehrenmitglied des Burzenländer sächsischen Museums ein Bild des Jubilars mit der Bestimmung für das Museum. Im Berichte über das ihm zu Ehren veranstaltete Bankett finden wir Namen von bestem Klang wie Dr. Julius Römer, Emil v. Silbernagel, Dr. Holdhaus, Hofrat Dr. Rebel-Wien, letztere hatten sich schriftlich eingestellt. Der Siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften ehrte Deubel ganz besonders: „Führende Entomologen des kultivierten Europa pilgerten nach Kronen und schätzten sich glücklich, unter Ihrer Führung in die Naturschätze der Burzenländer Bergwelt Einsicht nehmen zu können. Zahlreiche große Museen (Budapest, Wien, Frankfurt a. M. u. a.) sind mit Sammelgut aus Ihrer Hand versehen worden. Die deutsche Wissenschaft aber wußte Ihnen auch an äußeren Zeichen Dank, indem nicht weniger als 41 Gattungen und Arten Deubels-Namen führen. Fürwahr, es ist nichts Geringes, neben harter Berufsarbeit wissenschaftlichen

download unter www.biologiezentrum.at

Neigungen nachzukommen, aber beiden sind Sie gerecht geworden. Bürger- und Gelehrtenstolz mögen gleichermaßen Ihre Brust schwellen lassen."

Im Jahre 1912 war Deubel zum Ehrenmitglied des Siebenbürgischen Karpathenvereins ernannt worden in Anerkennung der großen Verdienste, die er sich um die Erschließung der heimischen Gebirgswelt erworben. Denn bei seiner umfassenden Ortskenntnis machte er neue Wege ausfindig, z. B. hinter dem Zeidner Berg, oder an der steilen Westwand des Königsteins und am Ciucaş. Ein Weg auf den Bucşoiu ist 1897 nach ihm benannt worden.

Literarisch war Deubel wenig tätig. In den Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürg. Vereins für Naturwissenschaften veröffentlichte er 1913 eine Arbeit über „Die Entwicklung des Drilus concolor", sodann 1918 in Rovartani Lapok (25) „Ein neuer Fundort der Saga serrata", und endlich im Jahrbuch des Burzenländer sächsischen Museums 1925 „Ergänzungen und Berichtigungen zu Dr. Carl Petris „Siebenbürgens Käferfauna".

Von Deubels Charaktereigentümlichkeiten heben wir hervor seine große Herzensgüte und Bescheidenheit. Als Kamerad war er stets zuvorkommend freundlich, zu jeder Hilfe bereit, so daß ihn ein jeder lieb haben mußte und gerne mit ihm in die Berge ging, der immer ein offenes Auge besaß für die Naturschönheit. Einfachheit zeichnete sowohl seine Lebensführung wie auch sein Äußeres aus. Auf seinen ausgedehnten Wanderungen durch einsame Gebirgsgegenden war er fast stets ganz allein, furchtlos und mit der Natur und deren Menschen wohlvertraut. Er ist in den vielen Jahren seiner Sammelwanderungen niemals behelligt oder ausgeraubt worden. In der reinen, frischen Gebirgsluft verlor er gar bald sein altes Leiden und war so in der Lage, die anstrengenden Touren mit einer beneidenswerten Ausdauer zu vollbringen, ohne welche die Erwerbung seiner erstaunlichen Zahl wertvoller Sammelobjekte undenkbar ist. Eine eingehende Würdigung dieses begnadeten Forscherlebens gab im Jahre 1933 das Burzenländer sächsische Museum in Kronstadt heraus in dem Nekrologe „Friedrich Deubel, ein Kronstädter Sammler", dem wir einige unserer Daten entnehmen.

Wer, wie Deubel, einer schönen Idee leben und in einer wert-

download unter www.biologiezentrum.at

vollen Tätigkeit ganz aufgehen konnte, gehört zu den glücklichen Menschen. Friedrich Deubel hat sich mit seiner erfolgreichen Forschertätigkeit ein Denkmal gesetzt. Wir neigen in Ehrfurcht unser Haupt vor dem Manne, der aus eigener Kraft und eigenem Streben so Großes hat leisten können.

„Das war die deutsche Treue, das war der deutsche Fleiß,
der ohne Wank und Reue, sein Werk zu treiben weiß."

Ehre seinem Andenken! A. K.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1933/1934

Band/Volume: 83-84_2

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Zum Gedächtnis. Friedrich Deubel. 1-10